

KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

1. JAHRGANG

1948

HEFT 1/2

ZUM GELEIT

Aufgabe dieses Informationsblattes ist es, über Einrichtung und Leben von Kunstsammlungen, über Wiederherstellung und Pflege von Kunstdenkmälern, schließlich über die Arbeit derer zu berichten, denen Kunstwerke zu betreuender oder forschend-gelehrter Tätigkeit anvertraut sind.

Als eine in Deutschland erscheinende Zeitschrift soll die Kunstchronik vor allem Nachrichten aus Deutschland enthalten. Da indessen die auftauchenden Probleme, die gewonnenen Erfahrungen überall ähnliche sind, möchte sich die Kunstchronik gleichermaßen an deutsche wie an ausländische Kunstfreunde wenden. Sie will den deutschen Museen und Instituten, den Denkmalämtern und Behörden Nachrichten von diesseits und jenseits der Grenzen bringen, das Ausland über Ereignisse in Deutschland unterrichten.

Das erste Heft beschäftigt sich vorwiegend mit der Wiederaufbauarbeit der deutschen Museen. Diese Übersicht, ebenso wie die über den derzeitigen Zustand der Denkmäler, wird in den folgenden Heften fortgeführt. Später sollen ausführliche Referate über laufende Ausstellungen alter und neuer Kunst folgen; auch wird über die Arbeit der Forschungsinstitute und kunstwissenschaftlichen Bibliotheken berichtet werden.

Dem durch die äußeren Umstände gebotenen Zwang zu Kürze und anspruchsloser Aufmachung hoffen wir durch Übersichtlichkeit der Darstellung und Beschränkung auf Stichworte einen Vorteil abgewonnen zu haben.

Herausgeber und Verlag.

DIE SITUATION DER DEUTSCHEN MUSEEN NACH DEM KRIEGE

Die Situation der deutschen Museen kann von der allgemeinen geistigen Situation in Deutschland nicht getrennt werden. Für diese aber gibt es kein besseres Charakteristikum als den Schutt, der ebenso in den Straßen unserer zerstörten Städte liegt, wie im politischen, wirtschaftlichen und moralischen Gebiet — überall, und nicht zuletzt im Geistigen. Wir sind bemüht, diesen Schutt zu räumen und wissen, daß diese noch keineswegs positive Arbeit viele Jahre dauern wird. Man sucht unter den Trümmern die Grundrisse für einen Aufbau, und man spricht zu gleicher Zeit von einer völlig neuen Ebene des Daseins, die wir uns erringen müßten. Die Einen wissen nicht, was sie finden werden, die Andern nicht, was sie suchen.

Das Fehlen einer organischen Einheit des Geistes stellt ein allgemeines Problem dar und ist als historische Krise nicht auf Deutschland beschränkt. Doch hat hier die Krise durch den Nationalsozialismus in ihrem sonst folgerichtigen Ablauf eine Beschleunigung und Überstürzung erfahren, die von der Berausung bis zur Selbstvernichtung führte. Es war wie ein Erdbeben, das die brüchige Stelle in der Entwicklung zum Abgrund aufriß. Das Ausmaß der eingetretenen Zerstörung können wir noch nicht überblicken, aber wir ahnen, daß unsere letzte geistige Substanz in Frage gestellt ist.

Wir Museumsleute gehören mit zu denen, die diese zersprengte, unübersehbare und vieldeutige Situation wieder in eine Ordnung zu binden haben. Aber wie sollen wir das tun? Die Gebäude der Museen liegen fast ausnahmslos in Trümmern oder sind ausgebrannt, und die ganz wenigen, die in kleineren Städten erhalten sind, wurden von lebenswichtigen Ämtern oder alliierten Stellen belegt. Man macht zwar Projekte und Vorschläge, wie da ein Wiederaufbau möglich und dort ein einfacher Neubau billiger und nützlicher wäre. Alles das sind aber Wünsche für eine ferne, sehr ferne Zukunft, an die uns die Gegenwart nur als an eine Art Selbsttäuschung zu glauben erlaubt. Tatsächlich ist unser Raummangel so groß, daß nur wenige Museen in der Lage waren, die überall zerstreuten Kunstwerke zurückzubringen und unter Bedingungen aufzubewahren, die Erhaltung und Sicherheit der Bestände gewährleisten. Nicht nur der größte Teil der Bevölkerung, sondern leider auch der Museumsleiter wird den Anspruch der Allgemeinheit auf Wohnungen, auf Geschäfts- und Fabrikationsräume, auf Schulen noch für lange Zeit für wichtiger halten müssen, als den auf eine größere Folge von Räumen, wie sie für die kulturelle Arbeit der Museen benötigt werden. Dabei sprechen wir gar nicht von der katastrophalen finanziellen Lage, von dem Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, an wissenschaftlicher Literatur und geschultem Nachwuchs für die Arbeit der Verwaltungen.

Unsere größte Sorge gilt aber den Kunstwerken selbst. Jahrelang waren wir mit ihnen unter unvorstellbaren Schwierigkeiten auf der Flucht, immer im Wettlauf mit der sich steigenden Wirkung der Waffen, immer mit unzulänglichen Mitteln in

der Abwehr gegen unmittelbare Angriffe, gegen Brand, gegen die Gefahren, denen Kunstwerke durch Transporte, durch Feuchtigkeit und was sonst ausgesetzt sind. Was so von einer Handvoll Menschen, gewissermaßen neben dem Kampf, in allen betroffenen Ländern und von allen Parteien mit größter Verantwortung zur Rettung des europäischen Kulturbesitzes geleistet wurde, gehört zu dem wenigen Positiven in den Zeiten, die dem Gesetz der Zerstörung unterworfen waren.

Unvorstellbar sind auch die Schwierigkeiten, die sich unserer Arbeit nach dem Kriege entgegenstellten. Es gab kein Holz, keine Nägel, keine Kisten, keine Handwerker, keine Lastwagen, keinen Treibstoff, keine Chauffeure, aber viel Verständnislosigkeit; trotzdem konnten den Verhältnissen Ergebnisse abgewonnen werden, die uns hoffen lassen, nicht umsonst gearbeitet und gelebt zu haben. Leidlich erhaltene Räume in den halbzerstörten Gebäuden wurden wiederhergestellt, die erhaltenen Bestände inventarisiert, Schäden an den Kunstwerken ausgebessert. Hier und dort war es möglich, Teile des geretteten Besitzes in Wechselausstellungen zu zeigen. Die durch die Umstände geforderte neue Form der Darbietung der Kunstwerke konnte bis zu einem gewissen Grade die erzieherische Leistung der früheren weitläufigen Sammlungen ersetzen. Daß solche Unternehmen einem allgemeinen Bedürfnis entsprachen, bewies das überraschend große Interesse, das sie in den deutschen Städten, aber auch im Auslande fanden. Denn in einzelnen Fällen gelang es sogar, die verhängnisvolle Mauer, die uns immer noch von der übrigen Welt trennt, zu überwinden und deutschen Kunstbesitz im Ausland, fremde Kunstwerke bei uns zu zeigen. Wir dürfen hoffen, daß diese Bresche sich verbreitern wird, denn Menschen und Völker, die nur mit sich selber sprechen, werden unfähig für eine größere Gemeinschaft und verlieren ihre Urteilsfähigkeit und Selbstkritik. Wir brauchen Bewegung über die Grenzen hin, wenn wir nicht einer bequemen Mittelmäßigkeit erliegen sollen. Nicht nur der Nachwuchs, sondern auch die, die ihn erziehen sollen, müssen wieder die Möglichkeit erhalten, sich draußen umzusehen. Die Anzahl der Fähigen ist ohnehin so gering geworden, daß nur noch die wichtigsten Positionen mit Fachleuten besetzt werden können. So wird die Nachwuchsfrage zu einer der allerdringlichsten: für die Ausbildung dieses Nachwuchses ist aber die Begegnung mit dem Fremden, die Kenntnis der Sammlungen jenseits der Grenzen und der Kollegen, die sie betreuen, unerlässlich.

Die ungeheuren Zerstörungen haben uns gezeigt, daß viele prunkvolle Bauten heute nur noch Trümmerhaufen sind, während andere selbst in den wenigen Resten und umherliegenden Werkstücken echte Architektur blieben. Dies trifft auch für den inneren Wert unserer Museen zu. Das Echte gilt es hinüber zu retten auf eine Grundlage, die wirklich tragen kann. Wir wissen, das alles, was wir vorläufig getan und erreicht haben, einer mehr oder weniger geschickten Fotomontage entspricht, zusammengesetzt aus den wertvollen Fragmenten, die uns geblieben sind. Es wird sich zeigen müssen, ob wir in dieser Umwelt standzuhalten vermögen, ob wir noch fähig sind, uns innerlich so umzustellen, daß sich diese Fragmente wieder zu etwas Ganzem, Einheitlichem und Organischem zusammenfügen.

Als Henry Dunand im Jahre 1854 über das Schlachtfeld von Solferino wanderte, war er von dem Leid, das der Mensch in seiner zerstörerischen Leidenschaft dem Menschen zufügt, so ergriffen, daß er nur noch den einen Gedanken hatte, Hilfe zu organisieren. So entstand das Rote Kreuz, das diese Hilfe nicht nur Millionen von leidenden und gequälten Menschen bringt, sondern das auch eine neue Praxis der Internationalität, eine neue Epoche überstaatlicher und menschlicher Verständigung begründet hat. Heute ist man auf diesem Wege weitergegangen und hat aus der Not des Krieges neue Rechtsbegriffe und Rechtsinstrumente geschaffen, die nicht Theorie geblieben sind. In der gleichen Linie der Entwicklung liegt der Aufbau aller Einrichtungen, die die Welt um der Erhaltung des Friedens willen beschäftigen. Sollte nicht jetzt auch die Zeit gekommen sein für eine internationale Organisation zur Erhaltung und zum Schutz jeglichen Kulturbesitzes, wo immer er sich in Gefahr befindet? Damit würde der Wille bestätigt, nicht nur materielle, sondern auch kulturelle Güter der Erde in einem neuen und hohen Sinne zu werten; eine neue Ebene würde sichtbar, die gegenseitige Teilnahme würde fühlbar und sinnvoll, ein erster Ausdruck für den Zusammenschluß zu einer neuen Einheit des Geistigen könnte erreicht werden.

Kurt Martin.

MUSEUMSWESEN UND AUSSTELLUNGEN

DEUTSCHLAND

BERLIN

Die ehemaligen Staatlichen Museen unterstehen seit Mai 1945 der Abteilung für Volksbildung des Magistrats von Groß-Berlin. — Die planvolle Schöpfung von mehr als einem Jahrhundert, der einzigartige Komplex von Gebäuden und Sammlungen auf der Berliner Museumsinsel, ist durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse vernichtet worden.

Gebäude.

Sämtliche Gebäude der Museumsinsel sind schwer beschädigt und nicht für Ausstellungen benutzbar. Der Südflügel des Pergamonmuseums wird mit einem Notdach versehen.

Im Zeughaus und im ehemaligen Schloßmuseum wurden einige Räume für Ausstellungszwecke hergerichtet. Der Magazinbau in Dahlem ist leichter beschädigt und z.T. wiederhergestellt.

Sammlungsbestände.

Das Schicksal der Bestände wurde durch den Ort bestimmt, an dem sie sich bei Kriegsende befanden.

1. Die im Flakturm Berlin-Friedrichshain untergebrachten Objekte fielen fast ausnahmslos einem Brande zum Opfer, der kurz nach der Besetzung Berlins ausbrach. Hier verbrannten u. a. alle größeren Gemälde von Rubens, van Dyck und Murillo, das Panbild von Signorelli, die Tafelrunde von Menzel.

2. Gleichfalls verbrannt sind Hauptwerke der Ägyptischen Abteilung und des Kunstgewerbemuseums, die in Schloß Sophienhof bei Waren in Mecklenburg untergebracht waren.
3. Erst kurz vor der Eroberung Berlins war auf höhere Weisung mit dem Abtransport wichtigster Bestände nach dem Westen begonnen worden. Diese Objekte sind heute teils unter englischer, teils unter amerikanischer Obhut in den Collecting Points von Celle und Wiesbaden; 202 der bedeutendsten Gemälde aus dem Wiesbadener Collecting Point wurden aus Sicherheitsgründen nach Washington verbracht; ihre Rückgabe ist wiederholt zugesagt worden. In beiden Collecting Points wurden mehrere Ausstellungen der aufbewahrten Kunstwerke veranstaltet.
In Wiesbaden und Celle befinden sich wertvollste Teile des Kupferstichkabinetts, das mittelalterliche Kunstgewerbe, der Welfenschatz, Teile der Porzellan- und Stoffsammlung des Kunstgewerbemuseums sowie der Gemädegalerie und der Skulpturenabteilung.
4. Im Flakturm am Zoologischen Garten waren u. a. untergebracht die Hauptwerke der Antiken-Abteilung, darunter der Pergamonaltar und der sog. Schatz des Priamos; ferner Gemälde, Bildwerke und Zeichnungen der Nationalgalerie und das gesamte Schinkelmuseum. Diese Bestände wurden vom Sommer 1945 bis zum Frühjahr 1946 von der sowjetischen Militäradministration abtransportiert.
5. Auch die in den Depots und Kellern der Museumsinsel zurückgebliebenen Werke von internationaler Bedeutung wurden von der sowjetischen Militäradministration fortgebracht, so z. B. die gesamte einzigartige Münzsammlung, die im Keller des Kaiser-Friedrich-Museums unversehrt erhalten geblieben war.
6. Nur sehr wenig ist in Berlin verblieben; wir nennen hier einige Hauptwerke und wesentlichere Bestände:
Vorderasiatische Abteilung: Ischtar-Tor, Prozessionsstraße aus Babylon.
Antiken-Abteilung: Markttor von Milef (beschädigt).
Islamische Abteilung: Mschatta-Fassade (nicht vollständig).
Völkerkunde-Museum: Etwa zwei Drittel der Turfan-Fresken.
Nationalgalerie: Deutsche Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts (Teilbestände).
Teile der Kunstbibliothek (im Dahlemer Magazinbau wiederaufgestellt); weitere Teile sind in den Westzonen erhalten.

Ständige Ausstellung.

Seit Dezember 1946 wird im Berliner Stadtschloß eine Auswahl der erhaltenen Kunstwerke aus sämtlichen Abteilungen der Museen gezeigt (Katalog vgl. Bibliographie).

Wechselausstellungen.

Im „Schlüterbau“ (Zeughaus) seit Oktober 1947: Meisterwerke deutscher Bildhauer und Maler. Kunstwerke des 13. bis 18. Jahrhunderts und Arbeiten zeitgenössischer Künstler; Katalog vgl. Bibliographie.

Im Magazinbau in Dahlem zeigte das Museum für Völkerkunde im Sommer 1946 „Exotische Masken“, im Herbst 1947 „Haus und Hausrat exotischer Völker“ aus den geretteten Teilen seiner Bestände.

Die Nationalgalerie stellte im Bezirk Prenzlauer Berg im Sommer 1947 für einige Wochen ausgewählte Zeichnungen aus ihren Beständen aus; es war dies die erste und bisher einzige einer Reihe von Wanderausstellungen in den Berliner Außenbezirken.

Diebstahl.

Aus der Ausstellung im Schlüterbau wurden im November und Dezember 1947 folgende Kunstwerke entwendet:

Stehende Madonna, Ulm um 1480, Lindenholz, Höhe 51 cm.

Anton Graff, Damenporträt, Leinwand, 70×50 cm.

Raffael Mengs, Bildnis des Vaters. Leinwand, 64×52 cm.

Personalia.

Generaldirektor: Ludwig Justi.

Gemäldegalerie und Skulpturenabteilung: Direktor: E. H. Zimmermann; Referenten:

Peter Metz, Hubertus Lossow.

Antikenabteilung: Leiter: Carl Blümel; wiss. Sachbearbeiter: Elisabeth Rohde.

Münzkabinett: Leiter: Arthur Sühle.

Vorderasiatische Abteilung: Direktor: Walter Andrae; wiss. Sachbearbeiter: Ursula Moortgat.

Islamische Abteilung: Direktor: Ernst Kühnel; wiss. Sachbearbeiter: Johanna Nissen.

Ägyptische Abteilung: Direktor: Rudolf Anthes; Referent an der Papyrussammlung: Rolf Ibscher.

Kupferstichkabinett: Direktor: Friedrich Winkler; Referent: Hans Möhle.

Schloßmuseum: Referent: Martin Klar; wiss. Sachbearbeiter: Hertha Simon.

Kunstbibliothek: Direktor: Carl Koch (gleichzeitig Leiter der Museumsbibliothek); Referent: Günther Arnolds.

Nationalgalerie: Direktor: Paul Ortwin Rave; Referent: Paul Kautzsch.

Völkerkundemuseum: Leiter: Walter Krickeberg; wiss. Sachbearbeiter: Krieger.

Direktor der ozeanischen Sammlung: Hans Nevermann.

Museum für Vor- und Frühgeschichte: Leiterin: Gertrud Dorka.

Museum für deutsche Volkskunde: Leiter: Werner Stief.

DRESDEN

VERLUSTE AN KUNSTSCHÄTZEN

„Stars and Stripes“, die amerikanische Militärzeitung, machte in ihrer Ausgabe vom 28. Januar nähere Angaben über die von den Russen aus Dresden fortgeführten Kunstschatze und bezifferte deren Wert auf einhundertseibzig Millionen Dollar, eine Zahl, die von namhaften Dresdner Museumsfachleuten als zu niedrig geschätzt bezeichnet worden sei. Auf der Liste der abtransportierten Kunstwerke, die von den Sowjettruppen als „Siegestrophäen“ weggeführt worden sind, ständen obenan Raffaels weltberühmte „Sixtinische Madonna“, Correggios „Heilige Nacht“, siebzehn Rembrandts und die gleiche Zahl Gemälde von Rubens und van Dyck, sechs Bilder Palma Vecchios und

bekannte Werke von Ruysdael, Murillo, Tintoretto, Vermeer, Velasquez und Veronese, sowie von neueren Malern Bilder von Manet, van Gogh, Renoir und Degas. Insgesamt seien 1700 Gemälde, die besten Stücke der Galerie, nach der Einnahme der Stadt abtransportiert worden, übriggeblieben seien 1231 Gemälde weniger bekannter Meister.

Nähere Angaben folgen in einem der nächsten Hefte der Kunstchronik.

ESSEN

FOLKWANG-MUSEUM

Bismarckstraße 64/66.

Gebäude.

Weitgehend zerstört, vorläufig nicht benutzbar.

Sammlungsbestände.

Im wesentlichen erhalten (abgesehen von den Verlusten durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“); aus den Bergungsorten nach Schloß Hugenpoet bei Werden a. d. Ruhr verbracht.

Wechselausstellungen in Schloß Hugenpoet:

(Erdgeschoß, 2 Säle)

Jeweils 40—50 Bilder aus der Galerie des Museums.

Personalia.

Direktor: Heinz Koehn.

FRANKFURT AM MAIN

STÄDELSCHES KUNSTINSTITUT

Gebäude.

Stark beschädigt; drei Säle und fünf Kabinette stehen wieder für Ausstellungszwecke zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Hauptwerke erhalten, z. T. im Collecting Point Wiesbaden, z. T. in Bunkern aufbewahrt. 1945 kamen in Auslagerungsorten des Städel und der Städtischen Galerie etwa 150 Gemälde durch Diebstahl abhanden, jedoch keine Hauptwerke der Sammlungen. Ein Verzeichnis der fehlenden Bilder (mit 122 Abbildungen) wurde 1946 veröffentlicht (siehe Bibliographie).

Ausstellungen im Städel.

März 1947: „Frankfurter Kunst der Gegenwart“ (veranstaltet vom Frankfurter Kunstverein).

April—Mai 1947: „Georg Kolbe zum 70. Geburtstag“ (veranstaltet von der Städtischen Galerie).

Juli—August 1947: „Max Beckmann“ (veranstaltet vom Städtischen Kunstinstitut).

Seit Oktober 1947: „Gemälde aus 5 Jahrhunderten“: Hauptwerke des Städel und der Städtischen Galerie; darunter van Eyck, Lucca-Madonna, Meister von Flemalle, Kreuzigungs-Fragmente; Grünewald, Hl. Cyriakus und Hl. Laurentius.

Es ist geplant, ständig eine wechselnde Auswahl aus Museumsbeständen zu zeigen, wobei einige Hauptwerke der Sammlungen dauernd ausgestellt bleiben sollen. Daneben werden einzelne Sonderausstellungen moderner Kunst veranstaltet werden.

Personalia.

Direktor: Ernst Holzinger (gleichzeitig Direktor der Museen in Hessen)

Assistent: Kurt Schwarzweiller.

ANDERE FRANKFURTER SAMMLUNGEN

Die Bestände folgender Frankfurter Sammlungen sind im wesentlichen erhalten, können aber noch nicht ausgestellt werden, da die Museumsgebäude zerstört sind: Liebighaus — Kunstgewerbemuseum — Historisches Museum — Museum für Vor- und Frühgeschichte — Goethe-Museum.

Personalia.

Städtische Galerie (Liebighaus): Direktor: Alfred Wolfers.

Kunstgewerbemuseum: Direktor: Walter Mannowsky, Kustos: Vita v. Lieres.

Historisches Museum und Museum für Vor- und Frühgeschichte: Kustoden: Alfred Rapp; H. Bingemer; K. Woelke.

Goethemuseum: Direktor: Ernst Beutler, Kustos: Frhr. v. Maltzahn.

FREIBURG i. Br.

STÄDTISCHES AUGUSTINERMUSEUM

Gebäude.

Der ehemalige Kirchenraum, der Kreuzgang und die anschließenden Räume im Erdgeschoß sind nach Beseitigung geringfügiger Schäden wieder eingerichtet und zugänglich.

Obergeschoße (früher Schwarzwaldsammlung) beschädigt und vorläufig unbenutzbar.

Sammlungsbestände.

Im wesentlichen unbeschädigt, jedoch z. Z. noch an Bergungsorten in der amerikanischen Zone; die Rückführung war bisher, wegen des Fehlens eines entsprechenden Abkommens zwischen der amerikanischen und französischen Militärregierung, noch nicht möglich.

Wechselausstellungen

in den wiederhergestellten Museumsräumen.

1946: „Meisterwerke mittelalterlicher Kunst in Baden“ (Katalog siehe Bibliographie.)
Besprechungen der Ausstellung: J. Sauer, Das Münster, I, 1947, 52; W. Noack, Zeitschrift für Kunst, I, 1947, 19.

1947: „Mittelalterliche Kunst am Oberrhein“. (Katalog siehe Bibliographie; ausführlicher Katalog mit Abbildungen und wissenschaftlichem Apparat in Vorbereitung.)

Vorwiegend Stücke aus oberrheinischen Kirchenschätzen; neben den beiden karolingischen Kristallschnitten (Münsterschatz und Diözesanmuseum Freiburg) meist Werke des späten 13. und des 14. Jahrhunderts, z. B. die Reliquienschreine von der Insel Reichenau. Zeitweilig wichtige reiche-nausische Handschriften mitausgestellt, so der Trierer Egbert-Codex und das Pariser Poussay-Evangeliar. Die Ausstellung umfaßte auch einige schon 1946 gezeigte Hauptwerke der oberrheinischen Kunst wie die Altäre von Breisach und Niederrotweil des Meisters H. L., den Schnewlin-Altar von Baldung und den Locherer-Altar des Sixt von Staufen (beide Freiburg, Münster). Der Breisacher Altar wird bis auf weiteres im Chor der Augustinerkirche verbleiben, da das Breisacher Münster stark beschädigt und erst z.T. wiederhergestellt ist.

Nach Auflösung der Goldschmiedeaussstellung werden die Museumsbestände (Gemälde, Skulpturen, Kunstgewerbe, Paramenten und Glasmalerei) gezeigt. In den Werkstätten des Museums (Leiter: Restaurator Paul Hübner) wurden während und nach dem Kriege u. a. restauriert:

Breisacher Altar (siehe J. Sauer, Dt. Kst. u. Dkmlpf. 1940/1, 210, und Pantheon, 29, 1942, 9).

Niederrotweiler Altar.

Baldung: Schnewlin-Altar (Freiburg, Münster).

Baldung: Hochaltar des Freiburger Münsters.

Abnahme von Ruf- und Ölfirnis-schichten. Der Originalfirnis Baldungs und ein weiterer Eiweißfirnis blieben unangetastet. Bei der Freilegung der Kreuzigung auf der Rückseite der Mitteltafel traten Einzelheiten zu Tage, die offenbar wegen ihrer — für Baldung charakteristischen — Kraftheit im 19. Jahrhundert übermalt worden waren.

Wechsellausstellungen

moderner Kunst in Freiburg.

1. Badische Sezession, Herbst 1947 in der Universität.

Bildhauerarbeiten von Albiker, Kindermann, Erich Kuhn, Edzard, Gerstel.

Gemälde von C. G. Becker, Bizer, H. Kuhn, Mackeltanz, C. Hofer, Dillinger (+), von Freyhold (+), Rudolf Großmann (+), Kanoldt, E. R. Weiß (+), Dix, E. Heckel u. a.

2. Herbst 1947 im „Friedrichsbau“:

Meister französischer Malerei der Gegenwart: Braque, Chagall, Gris, Leger, Matisse, Picasso, Rouault (jeweils mit 6 Werken). (Katalog vgl. Bibliographie; Veröffentlichung sämtlicher ausgestellter Bilder und einiger anlässlich der Ausstellung gehaltener Vorträge wird vorbereitet.)

Personalia.

Städtisches Augustinermuseum. Direktor: Werner Noack (seit November 1922 am Museum tätig)

Assistenten: Hermann Gombert, Inge Schroth.

Landesamt für Museen, Sammlungen und Ausstellungen (Sitz im Augustinermuseum); nach Kriegsende neu geschaffen. Direktor: Kurt Martin (gleichzeitig Direktor der Karlsruher Kunsthalle). Stellvertreterin: Elfriede Schulze.

HAMBURG

KUNSTHALLE

Gebäude.

Neubau: Obergeschosse und Kupferstichkabinett beschädigt; Wiederherstellung im Gang. Die beiden Hörsäle sind völlig zerstört.

Der unbeschädigte Altbau z. Zt. für fremde Zwecke benutzt.

Sammlungsbestände.

Abgesehen von den Verlusten durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“ vollständig erhalten und im Erdgeschoß des Neubaus magaziniert.

Wechselausstellungen aus eigenen Beständen.

1947: Deutsche Romantiker

Deutsche Naturalisten und Stilisten

Französische Malerei des 19. Jahrhunderts.

Jan./Febr. 1948: Neuere deutsche Künstler und Neuere Hamburger Maler.

Im Frühjahr 1948 geplant: Neuerwerbungen des Museums; Niederländer des 17. Jahrhunderts.

Personalia.

Direktor: Carl Georg Heise,

Kustoden: Wolfgang Stubbe, Diedrich Roskamp,

Assistent: Herbert Pée.

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

Gebäude.

Im wesentlichen unbeschädigt; die Obergeschosse ganz, das Erdgeschoß z. T. für fremde Zwecke benutzt. Sieben Erdgeschoßräume stehen für Ausstellungen zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Erhalten und größtenteils aus den Bergungsorten zurückgebracht. Die Bibliothek zu 80 % zerstört.

Wechselausstellungen.

1947: „Textilkunst“ (aus eigenen Beständen); gleichzeitig Handschriften und Inkunabeln der Staatsbibliothek Hamburg.

Jan./Febr. 1948: „Griechische und Römische Kunst“.

Geplant für Februar 1948: „Schlichtes Gebrauchsgerät“ (Museumsbestände und Leihgaben aus Privatbesitz).

März 1948: „Neue Gebrauchsgraphik“ (veranstaltet vom Kunstgewerbeverein Hamburg). Die Ausstellung wird auch Arbeiten enthalten, die bereits in Augsburg ausgestellt waren.

Personalia.

Direktor: Erich Meyer,

Assistenten: Martin Feddersen, Kurt Dingelstedt, Peter Wilhelm Meister, Lieselotte Möller.

Ehrenamtlicher Mitarbeiter an der Antikenabteilung des Museums:
Eugen v. Mercklin.

KÖLN

WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM

Gebäude.

Völlig zerstört. Sitz der Verwaltung: Eigelstorburg.

Sammlungsbestände.

Durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“ 1937/38 gingen Hauptwerke der modernen Abteilung verloren, u. a. Derain, „Blick auf Vers“; Gauguin, „Reiter am Strand“; Picasso, „Familie Soler“; Hofer, „Pierrot und Harlekin“; Kokoschka, „Dent du Midi“; Munch, „Die drei Lebensalter“ und „Frau am Meer“. Drei Gemälde von Liebermann kamen durch die Stiftung der Sammlung Haubrich wieder an das Museum zurück.

Im Kriege keine Verluste. Etwa zwei Drittel der Bestände sind aus den Bergungs-orten zurückgeführt worden; der Rest noch in der französischen und amerikanischen Zone.

Ständige Ausstellung.

Ende 1947 Wiedereröffnung der ständigen Galerie des Museums in der Alten Universität.

Wechselausstellungen

in der Alten Universität.

Sommer 1947: Gedächtnisausstellung August Macke (zum 60. Geburtstag, Katalog vgl. Bibliographie).

Herbst 1947: „Romanische Kunst“ (Katalog vgl. Bibliographie).

Werke aus rheinischen Kirchen, so die Türen von S. Maria im Kapitol, Gero- und Georgskreuz aus dem Dom, Schreine aus St. Heribert in Deutz und der Stiftskirche in Siegburg, Teile des Essener und Aachener Münsterschatzes.

Neuerwerbungen.

Die dem Museum als Stiftung überlassene Sammlung Haubrich wurde im Winter 1946/47 in der Alten Universität gezeigt.

ANDERE KÖLNER MUSEEN.

Schnütgenmuseum, Kunstgewerbemuseum, Ostasiatisches Museum, Haus der Rheinischen Heimat (Historisches Museum), Rautenstrauch-Joest-Museum (für Völkerkunde).

Gebäude sämtlich schwer beschädigt und unbenutzbar; mit der Wiederherstellung ist vorläufig nicht zu rechnen. Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen dieser Museen finden in der Alten Universität und der Eigelstorburg statt.

Personalia.

Leiter der Kölner Museen und Direktor des Wallraf-Richartz-Museums: Leopold Reidemeister.

Wallraf-Richartz-Museum. Kustos: Helmut May.

Wissenschaftlicher Assistent: Wolfgang Braunfels.

Schnütgen-Museum. Kustos: Hermann Schnitzler.
Kunstgewerbe-Museum. Wissenschaftlicher Assistent: Erich Köllmann.
Rautenstrauch-Joest-Museum: Wissenschaftlicher Assistent: Friedrich Funke.

LÜBECK

ST. ANNENMUSEUM

Gebäude und Sammlungen unbeschädigt. Wiedereröffnung der ersten Räume September 1945.

Neben den in 37 Räumen ausgestellten Museumsbeständen werden obdachlos gewordene Kunstwerke aus Lübecker Kirchen gezeigt: u. a. der Memling-Altar und die Schöne Madonna aus dem Dom. Im Obergeschoß des Museums wurde mit den Resten der zerstörten Kriegsstube aus dem Rathaus ein neuer Renaissance-Saal eingerichtet. —

Wechselausstellungen

in vier Räumen des Obergeschosses aus eigenen Beständen, z. Zt. Romantiker-Sammlung des Behnhauses (Gemälde und Zeichnungen Overbecks und seines Kreises).

BEHN-HAUS

Gebäude.

Seit 1946 als Volkshochschule verwendet.

Inneneinrichtung durch Mangel an Pflege und Aufsicht gefährdet.

Die Sammlungen blieben, nach großen Verlusten durch die Aktion gegen die Entartete Kunst, während des Krieges im wesentlichen unbeschädigt; die Hauptwerke von Edvard Munch sind erhalten.

OVERBECK-GESELLSCHAFT

Wechselausstellungen,

in dem 1930 erbauten Ausstellungsgebäude im Garten des Behnhauses seit 1947; darunter:

Die Kunst der letzten 30 Jahre; Moderne Graphik; Aquarelle von Schmidt-Rottluff; Gemälde, Aquarelle und Graphik von Emil Nolde (zum 80. Geburtstag); E. W. Nay; Xaver Fuhr; Laienschaffen.

HOLSTENTOR

Bau erhalten. Waffenmuseum magaziniert. Im Holstentor soll die topographische und stadtgeschichtliche Sammlung, die im St. Annenmuseum aus Platzgründen nicht untergebracht werden kann, aufgestellt werden; ein Geschloß ist für völkerkundliche Wechselausstellungen vorgesehen.

MUSEUM AM DOM

Gebäude.

Nach Luftangriff 1942 ausgebrannt. Naturgeschichtliche Sammlung ganz, Volkskunst- und Vorgeschichtliche Sammlungen weitgehend, völkerkundliche Bestände zu etwa einem Drittel verloren.

Neue vorgeschichtliche Funde aus Grabungen auf dem Burgwall von Alt-Lübeck sollen später im Holstentor gezeigt werden.

KATHARINENKIRCHE

Sammlung von Nachbildungen auswärtiger lübeckischer Kunstwerke.
Gebäude erhalten, s. u. Denkmalpflege.

Bestände im Kriege durch Mangel an Aufsicht z. T. beschädigt; Bestände jetzt meist magaziniert; die Nachbildung des Stockholmer St. Jürgen von Notke erhalten und am alten Ort verblieben.

Personalia.

Direktor des St. Annenmuseums und künstlerischer Leiter der Overbeck-Gesellschaft: Hans Arnold Gräbke (früher Rostock).

MÜNCHEN

ALTE PINAKOTHEK

NEUE PINAKOTHEK

NEUE STAATSGALERIE

Gebäude.

Alte Pinakothek und Neue Staatsgalerie schwer beschädigt,
Neue Pinakothek fast vollständig zerstört.

Die drei Gebäude bis auf weiteres unbenutzbar, die viele Jahre erfordernde Wiederherstellung noch nicht in Angriff genommen. Ein Wiederaufbau der Alten Pinakothek in der früheren Form ist fraglich, der der Neuen Pinakothek ausgeschlossen. An der Neuen Staatsgalerie wurde mit Aufräumarbeiten begonnen. Direktion der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen: Arcisstr. 8.

Sammlungsbestände.

Verluste durch die „Aktion gegen die Entartete Kunst“: 98 Gemälde (darunter Werke von Beckmann, Corinth, van Gogh, Heckel, Hofer, Kanoldt, Kokoschka, Liebermann, Munch, Nolde, Purrmann, Rohlf, Schmidt-Rottluff), 1 Plastik von Edwin Scharff.

Kriegsverluste unwesentlich.

Die Bestände aus den Bergungsorten zurückgebracht und, soweit nicht ausgestellt, im Gebäude des Central Collecting Point magaziniert.

Ausstellungen.

Im „Haus der Kunst“ an der Prinzregentenstraße.

Im Obergeschoß des Westflügels seit Januar 1946 Ausstellung von Hauptwerken der altdeutschen und altniederländischen Schule. Im Frühjahr 1947 gab die Militärregierung weitere Räume im Erdgeschoß des requirierten Gebäudes frei, seitdem auch Italiener, Spanier, Holländer und Flamen (darunter wesentliche Teile des Rubens-Besitzes) ausgestellt.

Da der verfügbare Raum für die Ausstellung aller Hauptwerke nicht ausreicht, haben sich die Staatsgemälde-Sammlungen an einer Reihe auswärtiger Ausstellungen beteiligt (s. u.). Die Auswahl der im Haus der Kunst gezeigten Bilder wurde mehrmals verändert.

Im März 1947 im Erdgeschoß des Hauses der Kunst Ausstellung „Moderne Französische Malerei“ unter Einbeziehung von Bildern und Skulpturen des Bestandes der Neuen Staatsgalerie.

Von den im Central Collecting Point, München, aufbewahrten Kunstwerken waren zeitweise als Leihgabe die 4 großen Tafeln des Sterzinger Altars im Haus der Kunst zu sehen. Seit November 1947 hat der Central Collecting Point folgende Gemälde für vorübergehende Ausstellung zur Verfügung gestellt:

Masolino, „Madonna dell' Umilta“ (früher Sammlung Contini, Florenz); Rubens, „Reiterbildnis eines Doria“, aus der frühen italienischen Zeit (veröffentlicht von R. Longhi, Annales des Musées Royaux des Beaux Arts de Belgique II, 1939, 123); Rubens, Gruppenbildnis, ehemals Sammlung Abresch, Neustadt a. d. H. (veröffentlicht von K. Gerstenberg als „Rubens im Kreise seiner römischen Gefährten“, Ztschr. f. Kstgesch. I, 1932, 89; von H. G. Evers, Rubens und sein Werk, Brüssel 1943, S. 321, der Mantuaner Zeit zugeschrieben).

Lochner, „Anbetung des Kindes“ (ehemalige Sammlung v. d. Heydt); Sterzinger Altar: „Geburt Christi“; „Anbetung des Kindes“; „Flucht nach Ägypten“.

Auswärtige Ausstellungen.

1. Schaffhausen.

Ein bedeutender Teil des Münchner Bestandes an altdeutschen Meistern wurde Juni bis August 1947 im Rahmen der Ausstellung „Meisterwerke altdeutscher Malerei“ im Museum zu Allerheiligen, in Schaffhausen gezeigt (Katalog siehe Bibliographie).

2. Basel, Öffentliche Kunstsammlung.

Oktober bis Dezember 1947:

„30 Meisterwerke altdeutscher Malerei aus der Schaffhauser Ausstellung“ (Katalog siehe Bibliographie).

3. Winterthur, Kunstmuseum.

August 1947 — März 1948:

„Große Maler des 19. Jahrhunderts aus den Münchner Museen“

139 Gemälde deutscher und französischer Meister; 49 Zeichnungen. (Katalog siehe Bibliographie).

4. Bamberg: siehe nächstes Heft der „Kunstchronik“.

Personalia.

Generaldirektor der Bayr. Staatsgemäldesammlungen: Eberhard Hanfstaengl.

Hauptkonservator: Peter Halm; Konservatoren: Hans Konrad Röthel, Ordenberg Bock von Wülflingen (die beiden letzteren z. Zt. an den Central Collecting Point, München, abgeordnet). Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin: Grete Brand.

Restauratoren: Gregor Hurst; Hermann Lohe; Andreas Sessig.

BAYERISCHES NATIONALMUSEUM.

(Prinzregentenstr. 3)

Gebäude.

Westflügel schwer beschädigt, Turmbau teilweise zerstört. Der Ostflügel konnte nach Beseitigung geringerer Schäden schon 1945 als Magazin verwendet werden. Im „Studienbau“ seit Weihnachten 1945 Wechselausstellungen, seit Herbst 1946 unter Einbeziehung von 3 Räumen des Ostflügels. In 11 weiteren Räumen dieses Traktes seit 13. 8. 1947 wieder ständige Ausstellung. 7 angrenzende Räume sollen im Frühjahr 1948 hinzukommen. — Die Büro- und Bibliotheksräume seit Herbst 1946 wieder in Benutzung.

Sammlungsbestände.

Erhalten, größtenteils aus den Bergungsorten zurückgeführt und im Museum magaziniert.

Ständige Ausstellung.

Am 13. 8. 1947 Eröffnung der wiederhergestellten Räume des Ostflügels (s. o.) mit größeren Teilen der Museumsbestände in der ständigen Ausstellung; in denselben Räumen vom August bis Dezember 1947 Ausstellung von „Meisterwerken alter deutscher Glasmalerei“ (Glasgemälde des Hessischen Landesmuseums Darmstadt, Scheibenrisse der Staatlichen Graphischen Sammlung München und der Veste Coburg; Katalog vgl. Bibliographie).

Wechselausstellungen im Studienbau.

Winter 1945/46: Meisterwerke der Süddeutschen Gotik (Museumsbestände),

Frühjahr 1946: Bayerisches Rokoko (Bestände des Museums und der Staatlichen Graphischen Sammlung, dazu obdachlos gewordene Werke aus Münchner Kirchen: Johann Georg Greiff, Engel aus der Heilgeist-Kirche; lebensgroße Verkündigung aus St. Peter),

Herbst 1946: Hans Leinberger und die Malerei und Graphik am Anfang des 16. Jahrhunderts. (Bestände des Museums und der Staatlichen Graphischen Sammlung; dazu aus Münchner Kirchen: Christophorus und Rasso aus dem Dom, Thronender Petrus aus St. Peter);

März/Mai 1947: Kunst des Mittelalters (Romanische Glasfenster aus dem Augsburger Dom, dazu eigene Bestände und Hss der Staatsbibliothek München und des Diözesanmuseums Augsburg).

Juli/Sept.: 1947: Chinesische Kunst (veranstaltet vom Völkerkundemuseum, München);

Okt./Nov. 1947: Adolf von Hildebrand (anlässlich des 100. Geburtstages; Werke aus Staats- und Privatbesitz; Figuren des Hubertusbrunnens);

Dez. 1947/März 1948: Meisterwerke der griechischen Kunst (Bestände der Münchner Glyptothek und des Museums antiker Kleinkunst, darunter der Apoll von Tenea, Teile der Aegina-Giebel und Hauptwerke der Vasensammlung).

Seit Weihnachten 1945 alljährlich im Winter „Krippenschau“ im Weißen Gewölbe.

Beteiligung an Auswärtigen Ausstellungen.

Nürnberg: „Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland“, Winter 1946/47.

Kempten: „Kunst des Allgäu“ seit Frühjahr 1947.

Augsburg: „Rokoko-Ausstellung“, Sommer 1947 (Katalog siehe Bibliographie).

Das Bayerische Nationalmuseum betreut seit 1945 auch die Sammlungen des aufgelösten Armeemuseums. Das Gebäude am Hofgarten ist zerstört, die Bestände wurden magaziniert.

Personalia.

Direktor Hans Buchheit am 30. 9. 1947 in den Ruhestand versetzt.

Hauptkonservatoren: Oskar Lenz, C. Theodor Müller.

Wissenschaftliche Angestellte: Leonie von Wilckens, Hans R. Weihrauch.

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

(ehemals „Neue Sammlung“, Prinzregentenstraße 3.)

Wechselausstellungen.

September 1947: Moderne französische Keramik;

November 1947 bis Januar 1948: „Allerlei Papier“, aus den nachgelassenen Sammlungen des Malers Rolf von Hoerschelmann (veranstaltet vom Bayerischen Nationalmuseum).

Ab 28. Januar 1948: Moderne französische Skulptur.

Personalia.

Direktor: Günther von Pechmann.

Angestellte: Else Meißner.

MÜNCHEN-GLADBACH

STÄDTISCHES MUSEUM

Gebäude.

Karl-Brandts-Haus weitgehend zerstört.

Verwaltung: Bismarckstr. 39.

Sammlungsbestände.

Moderne Galerie (Dr. Walter Kaesbach-Stiftung), d. h. etwa 100 Werke, vor allem aus dem Kreise der Brücke, des Bauhauses, von Nauen und Rohlf's, als „Entartete Kunst“ 1938 verloren. Rest der Bestände erhalten, aus Bergungsorten zurückgeführt und z. T. in Schloß Rheydt, z. T. im Museum magaziniert.

Wechselausstellungen (seit 1946).

1. Moderne Kunst Westdeutschlands, u. a. Rohlf's, Nauen, Mataré; ferner Becke-rath (+), Konsten (+), Dieckmann, Labbé, Lünenborg, Teuwen.
2. Moderne Zeichnungen, Druckgraphik und Glasbilder (Künstler der Brücke, des Blauen Reiters, des Bauhauses).
3. Französische Kunst (neben Privatbesitz Bestände der Museen von Köln und Krefeld).

4. Deutsche und französische Malerei und Graphik des Realismus und Impressionismus (gleiche Provenienz).
5. Holländisch-flämische Gemälde aus drei Jahrhunderten. (Gedruckter Katalog; Museumsbestände von Köln, Krefeld, Bonn; Privatbesitz).

Geplant für Frühjahr 1948: Kunstwerke der ehemaligen Benediktiner-Abtei St. Vitus in München-Gladbach, darunter die Glasbilder aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Personalia.

Direktor: Dattenberg.

NÜRNBERG

GERMANISCHES NATIONAL-MUSEUM

Verwaltung und Bibliothek: Untere Grasersgasse 18.

Gebäude.

Die kompliziert ineinandergreifenden Museumsbaulichkeiten durch Bomben weitgehend zerstört. Die im Oktober 1945 begonnene Bautätigkeit konzentrierte sich zunächst auf die Bibliothek und das von Bestelmeyer errichtete Galeriegebäude, das von 3 Treffern bis in den Keller aufgerissen worden war.

1945 Wiederherstellung des Vortragssaales. Die Bibliothek wurde im Februar 1947, zehn Schauräume im Erdgeschoß des Galeriebaues im Dezember 1947 wieder zugänglich gemacht. 1948 sollen weitere Räume hinzukommen.

Der nächste Bauabschnitt betrifft das im Kern des Museumsbereiches liegende Karthäuser-Kloster mit der Kirche des 14. Jahrhunderts. Die 3 Kreuzgänge sind zu je etwa einem Drittel zerstört, der Kirchenchor eingestürzt. — Mit der Herstellung soll eine Bereinigung von Zubauten des 19. Jahrhunderts verbunden werden.

Sammlungsbestände.

Während des Krieges an 18 Bergungsorten ausgelagert. Verluste durch Brand der Cadolzburg und Plünderung der Plassenburg ca. 5% der Bestände, vorwiegend aus kulturgeschichtlichen Abteilungen.

Ständige Ausstellungen.

Eine ständige Ausstellung von Hauptwerken des Museums aus dem Mittelalter und der Renaissance wurde in 7 Erdgeschoßräumen am 13. 12. 1947 wiedereröffnet. Neu aufgenommen wurden, als Folge der Kriegszerstörungen, die Katharinenfigur vom Westportal von St. Sebald (um 1310) und das Stadtwaagerelief von Adam Krafft (1497); zum erstenmal öffentlich gezeigt wird die Uhr Philipps des Guten von Burgund.

Unter dem Zwang der noch sehr beschränkten Raumverhältnisse sollen die bedeutendsten Teile der Sammlungen ständig, die übrigen in wechselnden Ausstellungen gezeigt werden. Es ist beabsichtigt, die Räume für Wechselausstellungen möglichst bald in das Obergeschoß zu verlegen, um den ganzen Unterstock für die Hauptwerke zu gewinnen.

Wechselausstellungen.

Seit 13. 12. 1947: „Weihnachtliche Spielzeugschau“, in 3 Räumen des Erdgeschosses (aus den Beständen des Museums namentlich die zahlreichen Puppenhäuser aus Nürnberger Patrizierfamilien).

Als nächste Wechselausstellungen werden geplant:

März/Mai 1948: „Fränkische Bildteppiche aus alter und neuer Zeit“;

Juni/August 1948: „Alte Fayencen und Porzellane“.

Auswärtige Ausstellungen.

1. Schaffhausen.

Das Museum war mit Teilen seiner Bestände beteiligt an der Ausstellung „Meisterwerke Altdeutscher Malerei“ im Allerheiligen-Museum zu Schaffhausen, (Juni-August 1947; Katalog siehe Bibliographie).

2. Basel.

Die Öffentliche Kunstsammlung Basel zeigte Oktober/November 1947 einen Teil der vorher in Schaffhausen ausgestellten Werke (Katalog siehe Bibliographie).

3. Bamberg, Neue Residenz.

Die wichtigsten Teile der Barocksammlungen des Museums (Gemälde, Plastik, Möbel) sind seit Mai 1947 in der Residenz zu Bamberg ausgestellt.

Bibliothek.

Die unverehrt erhaltenen Bestände (ca. 350 000 Bände) seit Februar 1947 wieder benutzbar.

Kupferstichkabinett, Archiv und Münzsammlung sind auf Anfrage zugänglich.

Struktur des Museums.

Die Struktur des Museums als einer „dem gesamten deutschen Volk gewidmeten“ Stiftung ist unverändert geblieben; es wird als öffentlich-rechtliche Körperschaft von einem Verwaltungsrat und dem ihm verantwortlichen Direktor geleitet. Aus öffentlichen Zuschüssen werden nur die Verwaltungsgelder bestritten; die restlichen Kosten müssen aus Beiträgen der Mitglieder und Spenden aufgebracht werden. Die Mitglieder erhalten die illustrierten Jahresberichte und freien Zugang zum Museum.

Jahresberichte.

Die Jahresberichte Nr. 91 und 92 (vgl. Bibliographie) berichten über den Grad der Zerstörung und den Gang der Wiederaufbauarbeiten von 1945 bis Mai 1947 sowie über die Neuerwerbungen des Museums.

Personalia.

Erster Direktor: Ernst Günter Troche

Abschlussdirektor: Z. Zt. unbesetzt.

Konservatoren: Ludwig Rothenfelder; Walter Tunk (z. Zt. an den Central Collecting Point München abgeordnet).

Wissenschaftliche Angestellte: Heinz Stafski (Kunstsammlungen), Erich Meyer-Heisig

(volkskundliche Abteilung), Walter Matthey (Bibliothek), Werner Raschke (vorgeschichtliche Abteilung).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Wilhelm Schwemmer (Kupferstichkabinett, Archiv, Münzsammlung), Ernst Königer (Kunstsammlungen), Fritz Zink (Kunstsammlungen). Museumsdirektor E. W. Braun (früher Troppau) stellt dem Museum seine Arbeitskraft bei der Ordnung der Sammlungen zur Verfügung.

STÄDTISCHE KUNSTSAMMLUNGEN

Seit 1945 von der Direktion des Germanischen Nationalmuseums mitverwaltet.

Gebäude.

Gebäude am Königstor durch Bomben schwer beschädigt; wird nach baulichen Veränderungen von der Besatzungsarmee benutzt.

„Fränkische Galerie“ provisorisch wiederhergestellt; seit Weihnachten 1945 Wechselausstellungen.

Der stadtgeschichtliche Teil der Sammlungen soll in dem hierfür von der Stadtverwaltung freigegebenen Fembohaus untergebracht werden, dem einzigen erhaltenen großen Bürgerhaus Alt-Nürnbergs.

Sammlungsbestände.

Bestände größtenteils erhalten.

1938 wurden als „entartet“ etwa 120 Kunstwerke entfernt, darunter ein Messingguß von Barlach und die „Anita Berber“ von Dix.

Im Kriege verbrannt: „Der Hörselberg“ von Slevogt und eine Skizze von Feuerbach.

Wechselausstellungen.

Wechselausstellungen in der Fränkischen Galerie, z. T. durch Künstlervereinigungen.

Dezember 1945 / Januar 1946:

„Weihnachtliche Kostbarkeiten aus dem Germanischen National-Museum“ (dazu der „Englische Gruß“ des Veit Stofz).

Januar / Februar 1946: Lithographien von Richard Grune (Flensburg).

Dezember 1946 / März 1947: „Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland“ (Katalog vgl. Bibliographie).

Bestände des Germ. Nat.-Museums sowie Nürnberger Kirchen- und Privatbesitz; der „Freundschaftstempel“ von Hans Daucher aus dem Besitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu Neuenstein; der „Astbrecher“ und andere Bestände aus dem Bayerischen Nationalmuseum; Münzen der Staatlichen Münzsammlung München; Zeichnungen der Universitäts-Bibliothek Erlangen; Druckgraphik von der Veste Coburg und aus der Staatlichen Graphischen Sammlung München u. a. m.

März / Mai 1947: „Kunst mit Neuen Augen“, 146 Gemälde und Skulpturen, beginnend mit Werken von Franz Marc.

September / Oktober 1947: Kunst des 19. Jahrhunderts, aus eigenen Beständen.

November 1947: „Extreme Kunst“ (vorher in Augsburg gezeigt).

Für Mitte Februar bis März 1948 ist eine Ausstellung der Ergebnisse des Architektenwettbewerbes für den Wiederaufbau der Altstadt Nürnberg geplant.

WUPPERTAL-ELBERFELD

STÄDTISCHES MUSEUM

Gebäude.

Museumsgebäude schwer beschädigt; z. Zt. stehen drei Säle für Wechselausstellungen (veranstaltet vom Kunst- und Museumsverein Wuppertal) zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Nach starken Verlusten im Krieg z. Zt. noch teilweise in der französischen Zone ausgelagert.

Wechselausstellungen des Museums 1947.

Graphik aus Museumsbesitz; Willi Baumeister (erste Ausstellung nach dem Krieg); Oskar Schlemmer (Gedächtnis-Ausstellung); Franz Radziwill; Gustav Wiethüchter (Gedächtnis-Ausstellung); Hans von Marées (Bestände des Museums mit Leihgaben aus Köln, Düsseldorf, Hamburg und Hannover); Expressionistische Malerei.

Wechselausstellungen des Studios für Neue Kunst.

Josef Jaekel, Köln; Ernst Kohler, Düsseldorf; Hans Chr. Schmolck, Frankfurt; Edgar Ende, München; Hans Jaenisch, Berlin.

Wechselausstellungen des Museums. Geplant für 1948.

Romantiker (aus Museumsbeständen); Gewebe (aus der Gewebesammlung Krefeld); Ausstellung des Deutschen Werkbundes West-Nord; Gebrauchsgraphik; Will Sohl und Eduard Bargheer (Aquarelle).

Neuerwerbungen des Museums 1947.

Max Slevogt, „Pfälzische Landschaft“; Karl Schmidt-Rottluff, „Zwei Frauen am Strand“ 1914; Neuere Graphik.

Neuerwerbungen des Kunst- und Museumsvereins 1947.

Otto Mueller, „Mädchen im Freien“; H. Nauen, „Großes Stilleben“; Ewald Mataré, „Kuh“, Bronze; Ernst Barlach, Kopf Tilla Durieux, Bronze; zahlreiche Arbeiten abstrakter Maler aus den Ausstellungen des Studios für Neue Kunst.

Personalia.

Direktor: Victor Dirksen (seit 1929).

LONDON

NATIONAL GALLERY

Gebäude.

Westhälfte teilweise zerstört; erhaltene Räume als Magazin wiederhergestellt; Unterbringungsmöglichkeit für 1600 Gemälde. Osthälfte mit Ausstellungsräumen Herbst 1946 wieder eröffnet; seit Frühjahr 1947 die Decken wieder durchgehend verglast.

Sammlungsbestände.

Nach Bergung in Wales zurückgeführt; unversehrt erhalten.

Ausstellung 1947: Die 1936—1947 gereinigten 70 Gemälde der Galerie. Katalog siehe Bibliographie.

„Der vordringlichste Zweck der Ausstellung ist die Darbietung aller seit 1936 gereinigten Gemälde . . . (Unsere) Absicht ist es, der Öffentlichkeit so weit als möglich Tatsachen zu den Bildern vorzulegen, auf Grund derer die Öffentlichkeit sich ihre eigene Meinung bilden muß“.

„Die Grundsätze der Restaurierung (sind) nahezu dieselben, die jetzt bei fast allen großen Kunstmuseen angewandt werden; in einem Grundsatz jedoch unterscheidet sich die National Gallery von der Mehrzahl der übrigen Museen: sie verläßt sich nicht auf einen offiziellen Restaurator, sie vertraut die Reinigung und Wiederherstellung nicht einem einzigen Mann oder einer Firma an, sondern sie behält sich vor, für jedes Bild den Mann zu beauftragen, den sie für diese Aufgabe für den besten hält. Die Reinigung und Wiederherstellung der in dieser Ausstellung gezeigten Bilder ist das Werk von nicht weniger als neun Männern, von denen drei — sämtlich wegen ihrer außerhalb der Galerie geleisteten Arbeit hoch geschätzt — für verschiedene kritisierte Resultate verantwortlich sind. Es gibt keine zwei Restauratoren mit ganz gleicher Methode, und kein Restaurator würde notwendigerweise dieselbe Methode bei zwei verschiedenen Gemälden anwenden“. (Vorwort des Katalogs, S. XX).

Charakteristisch für den Geist der Ausstellung und des Kataloges die Erläuterungen zur „Abendlandschaft“ von Aelbert Cuyp, Nat. Gall.Nr. 53 (S. 8 ff. des Kataloges): „Das obere linke Viertel (des Bildes) lief der Restaurator unangetastet, mit Ausnahme des oberen Randes, wo mit Hilfe von Lösemitteln im alten Firnis ein „Fenster“ geöffnet wurde, um die ursprüngliche Farbe des Himmels zu zeigen. Das untere rechte Viertel wurde vollständig gereinigt. Hier wurden die alten Refuschen entfernt; keine irgendwie geartete Restaurierung wurde aufgebracht. Das untere linke Viertel wurde gereinigt, aber weniger gründlich. In der rechten Hälfte wurde der gesamte alte Firnis entfernt, ohne aber eine alt restaurierte Stelle in der oberen rechten Ecke anzutasten . . .

Das untere rechte Viertel blieb ungereinigt mit Ausnahme eines horizontalen, am rechten Rand ansetzenden Streifens von 1½ Zoll Höhe und 21 Zoll Breite. Dieser Streifen wurde gereinigt, um die richtige Farbe des blauen Gewandes der Frau zu zeigen. Die alte Übermalung der beiden Ärmel, vom Ellenbogen abwärts,

wurde belassen. . . . Die teilweise gereinigte Stelle des Bildes stellt einen Versuch dar, das zu verwirklichen, was oft von denen empfohlen wird, die die Notwendigkeit der Reinigung zugeben, aber vom Resultat alarmiert werden, nämlich die Belassung einer Schicht alten Firnisses. Mit dem Pinsel aufgetragener Firnis kann niemals gleichmäßig aufgetragen werden . . . Bei der Restaurierung machte es die raue Oberfläche (der Malerei) unmöglich, (den Firnis) gleichmäßig zu entfernen. Wo (der alte Firnis) blieb, entsteht eine beunruhigende Ungleichheit des Tons und der Eindruck, das Gemälde sei stärker mitgenommen, als es in Wahrheit ist . . . Eine alte Restaurierung muß zuerst entfernt werden. Man wird schließlich bemerken, daß selbst eine dünne Schicht alten Firnisses die Farben entstellt, die Formen verflacht und die Perspektive reduziert".

Unter den 70 restaurierten Bildern befinden sich: Van Eyck, Arnolfini-Doppelpor-
trät; beide Antonello da Messina-Bilder; Mantegna, „Ölberg"; „Anbetung" und „Mars und Venus" von Botticelli; der „Zinsgroschen" von Tizian; Greco, „Austrei-
bung der Wechsler"; Rubens: „St. Bavo", „Krieg und Frieden", „Chapeau de
Paille", „Urteil des Paris", „Schloß Steen"; Velazquez, Philipp IV. in Braun und
Silber; Rembrandt: „Flora" und „Badende Frau".

Sämtliche Bilder ohne Glas ausgestellt; es wird erwogen, auch bei der zukünf-
tigen ständigen Aufstellung auf Glas zu verzichten.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

KÖLN

KIRCHLICHE BAUTEN

Folgende Kirchen haben 1947 neue Dächer erhalten: Dom, St. Aposteln, St. Kuni-
bert, St. Pantaleon. An St. Georg wurde das Westwerk eingewölbt. Die Siche-
rungs- und Wiederherstellungsarbeiten an St. Andreas, St. Gereon, St. Severin
und St. Ursula haben begonnen.

Von den alten Kölner Kirchen ist bis jetzt nur der Hauptraum von St. Maria
Lyskirchen für den Gottesdienst benutzbar.

Im Dom wurden bei umfangreichen Grabungen Fundamente freigelegt, die die
Baugeschichte des Domes vor dem Neubau des 13. Jahrhunderts klären.

LÜBECK

KIRCHEN

Das vordringlichste Problem ist die Erhaltung der drei großen, 1942 vor allem
durch Brand beschädigten Kirchen; nach Dachbränden haben die Gewölbe und
Teile des Inneren jahrelang offen gelegen, was zu schwerer Gefährdung des
Baubestandes geführt hat.

Dom

A. Baubestand

Langhaus 1947 mit Noldach bedeckt, Dachstuhl über dem Querschnitt aufgerichtet. Der Chor, durch Sprengbomben schwerer beschädigt, soll durch eine Trennmauer vom Langhaus abgeschlossen werden.

Die romanischen Gewölbe im Langhaus erhalten; die gotischen Chorgewölbe teils eingestürzt, teils dem Einsturz nahe. 1946 stürzte der Giebel des Südquerschiffs, der bis dahin noch nicht abgestützt werden konnte, auf das Paradies herab; das Paradies muß als zerstört gelten.

B. Ausstattung.

Nach Aufführung der oben erwähnten Trennmauer könnten der gotische Lettner und das Triumphkreuz Notkes als gesichert gelten. Die 6 mittelalterlichen Altäre sind erhalten und werden z. Zt. im St.-Annen-Museum aufbewahrt.

St. Marien

A. Baubestand

Der Brand von 1942 hat die hölzernen Zuganker zerstört, wodurch die Konstruktion des Aufbaus schwer gefährdet ist. Diese Gefahr wurde durch das Fehlen der Dächer verstärkt.

Seit 1947 Sicherungsarbeiten im Gang; die Einsturzgefahr des Chores jedoch noch nicht beseitigt.

Leiter der Arbeiten: Dr. Ing. Fendrich.

B. Ausstattung

Wichtigste erhaltene Stücke der Ausstattung (jetzt in der Werkstatt des St. Annen-Museums):

Antwerpener Marienaltar von 1518;

Johannesfigur (Bernt Notke oder Henning v. d. Heide zugeschrieben);

Bronzeepitaph des H. Hutterock von B. Notke;

Wigerinckepitaph von Peter Vischer;

Einige Lettnerfiguren (Sandstein, Anfang 15. Jahrhundert).

Chorschrankenreliefs von 1498 erhalten, jedoch in bedenklichem Zustand, da die Steinoberfläche völlig zermürbt ist.

C. Funde

Infolge der Brandeinwirkung blätterte der weiße, aus später Zeit stammende Anstrich des Kircheninneren ab und legte im gesamten Langhaus eine höchst bedeutsame, aus der Erbauungszeit stammende einheitliche Dekoration bloß.

System: An Pfeilern und Bogenlaibungen Ornamente und Streifen von kleinen Figuren unter Baldachinen; unter den Hochschiffenstern große Heiligengestalten; an den Gewölben zarte Rankenmuster.

St. Petri

A. Baubestand

Seit 1942 ohne Bedachung; die schwer gefährdeten Gewölbe halten noch stand. Durch die von Dr. Fendrich geplante Aufbringung eines Zementdaches könnte der Raum als Ganzes gerettet werden.

B. Ausstattung
Fast vollständig verloren.

St. Katharinen

A. Baubestand

Unversehrt. Kirche jetzt für Gottesdienste benutzt.

B. Ausstattung

Museale Bestände s. u. Museumswesen. An der Fassade wurden die 3 Figuren, die Ernst Barlach 1931/2 für diesen Platz geschaffen hat, aufgestellt. Ihre große Wirkung hat dazu geführt, daß gegenwärtig eine Fortsetzung des Zyklus durch Gerhard Marcks (entsprechend einem schon von Barlach ausgesprochenen Wunsch) geplant wird. Marcks hat bereits Entwürfe geschaffen. Der Plan wird von der Stadtverwaltung unterstützt.

St. Jakobi

Bau unbeschädigt, ebenso die wieder zurückgebrachte Ausstattung.

St. Aegidien

Bau unbeschädigt, ebenso die wieder zurückgebrachte Ausstattung.

Hl.-Geist-Hospital

Bau unbeschädigt. Altäre sind noch geborgen.

MÜNCHEN

KIRCHEN

Frauenkirche (Dom).

A. Baubestand.

Im Langhaus (bis zum 5. Joch von Westen) wurde 1947 der Dachstuhl aufgesetzt und eingedeckt. Der restliche Teil der Kirche soll 1948 unter Dach gebracht werden. Nach der Eindeckung werden die eingestürzten fünf Pfeiler des Polygons und die fast ausnahmslos zerstörten Gewölbe erneuert.

B. Ausstattung.

Zerstört: Chorgestühl (mit Ausnahme der Grasserschen Büsten), Betstühle im Langhaus, Holztür des Hauptportals von Ignaz Günther, die Einrichtung des 19. Jahrhunderts einschließlich des Hochaltars von Schwind.

Die wichtigsten mittelalterlichen Ausstattungsgegenstände sind erhalten und z. T. in Ausstellungen gezeigt worden. (Vgl. München, Bayerisches Nationalmuseum).

C. Funde.

Bei Grabungen wurden Fundamente der ersten Frauenkirche, eines romanischen Baues mit gotischem Chor, angeschnitten. Im Schutt fanden sich zahlreiche Freskenreste; vgl. P. Strieder, „Ein Freskobruchstück aus der alten Frauenkirche in München“, *Das Münster*, 1, 1947/8, 175.

St. Anna im Lehel.

A. Baubestand.

Der zerstörte Dachstuhl wurde 1947 erneuert, Risse im Gewölbe ausgegossen.

Die neuromanische Fassade soll abgerissen und durch einen Neubau, der sich an Entwürfe von J. M. Fischer anlehnt, ersetzt werden.

B. Ausstattung.

Deckenfresko und -Stukkatur völlig verloren. Altäre, bis auf das Hochaltartabernakel von E. Q. Asam, weitgehend zerstört. — Die Kirche soll zunächst getüncht werden.

Heiliggeistkirche.

A. Baubestand.

Gewölbe und Dach völlig zerstört. Ein Teil der eingestürzten Pfeiler wurde 1947 aufgemauert.

B. Ausstattung.

Die gesamte Stuckdekoration der Kirche ist verloren. Die Skulpturen des Hochaltars von J. G. Greif wurden geborgen.

St. Johanni Nepomuk.

Seit 1946 wieder für Gottesdienst benutzt.

Baubestand.

Im wesentlichen erhalten.

Ausstattung.

Deckenfresko durch Feuchtigkeit (nach Gewölbeschäden infolge schwerer Bombentreffer in Nachbarhäusern) zum Teil zerstört. Das Gestühl ist verbrannt; Stukkaturen und übrige Ausstattung im wesentlichen erhalten.

St. Michael.

A. Baubestand.

Im Chor, dessen Gewölbe und Mauerkrone eingestürzt sind, wurde 1947 je ein Eisenbetonkranz in der Höhe des Gewölbeansatzes und des Hauptgesimses eingezogen. Der neu aufgesetzte Dachstuhl wurde mit Kupferblech gedeckt, das Rundfenstergeschoß über den Voluten aufgemauert. Sicherungsarbeiten an der beschädigten Fassade sind im Gang. Als nächster Arbeitsabschnitt werden die Errichtung des Dachstuhls und die Eindeckung des Langhauses geplant. Chor und Langhaus sollen später wieder Backsteingewölbe erhalten.

Die Stukkatur der eingestürzten Gewölbe muß als verloren gelten; im Schutt wurden nur geringe Reste gefunden.

B. Ausstattung.

Der Hochaltar von Wendel Dietterlin ist erhalten, der Hl. Michael von H. Gerhard an der Fassade noch eingemauert. Die Stuck- und Tonskulpturen der Ausstattung haben durch den Einsturz der Tonne und durch Witterungseinflüsse Schäden erlitten.

Bericht über die Wiederherstellungsarbeiten: R. Pfister, „Baumeister“, 44, 1947, Heft 7/8.

St. Peter.

A. Baubestand.

Mit Ausnahme der Turmgruppe und möglicherweise des Dreikonchenchores muß die Kirche als verloren gelten.

B. Ausstattung.

Die Stukkaturen sind vollständig zerstört, die bewegliche Ausstattung wurde geborgen. (Vgl. auch Bayerisches National-Museum, Wechselausstellungen).

Theatinerkirche St. Cajetan.

A. Baubestand.

Das gefährdete Mittelstück der Fassade wurde 1946/7 gesichert, das gesamte Dach erneuert. Die Kuppel, die schwere Risse aufweist, soll durch Anbringen eines unsichtbaren Eisenbetonringes im Inneren vor dem Einsturz bewahrt werden. Im linken Seitenschiff wurden vier Kapellen nach Einziehen einer Trennmauer als Notkirche eingerichtet; auch der Rest des Langhauses bis zur Vierung soll 1948 wieder für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt werden.

B. Ausstattung.

Gewölbestuck besonders durch Witterungseinflüsse schwer beschädigt. Hochaltar, Chorgestühl und Orgel sind verbrannt, ebenso zwei der Evangelistenstatuen von Ableithner.

VERSCHIEDENE PERSONALNACHRICHTEN

Prof. Dr. Arthur Haseloff, Kiel, wurde an seinem 75. Geburtstage (28. 11. 1947) in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der mittelalterlichen Buchmalerei und die Ikonographie, sowie der mittelalterlichen Kunst überhaupt, zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Christian-Albrecht-Universität Kiel ernannt.

Prof. Dr. Wilhelm Vöge (Ballenstedt, Harz) feiert am 16. 2. 1948 seinen 80. Geburtstag.

Der bisherige Provinzialkonservator von Schleswig-Holstein, Ernst Sauermann, wurde am 1. 10. 1947 in den Ruhestand versetzt. Nachfolger: Peter Hirschfeld. Im nächsten Heft der „Kunstchronik“ wird eine Übersicht über die während und nach dem Kriege verstorbenen deutschen Kunsthistoriker gegeben werden.

BIBLIOGRAPHIE

Deutsche Buch-Neuerscheinungen 1947

Ley G., Die deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken nach dem Krieg. Mohr, Tübingen, 1947. 224 S.

Jantzen H., Ottonische Kunst. Münchner Verlag, München, 1947. 180 S., 182 Abb.

Hartlaub G. F., Die Graphik des Expressionismus in Deutschland, Hatje, Stuttgart und Calw, 1947. 72 S., 64 Abb.

Sahner W., Deutsch-holländische Wechselbeziehungen in der Baukunst der Spätrenaissance und des Frühbarock, Post, Gelsenkirchen-Buer u. Gladbeck, 1947. 112 S.

- Buschor E., Bildnisstufen, Münchner Verlag, München, 1947, 304 S. mit 130 Abb.
 von Einem H., Goethe und Dürer / Goethes Kunstphilosophie. Marion von Schröder, Hamburg, 1947, 76 S.
- Heller D., Neue Studien zur Grabeskirche des heiligen Bonifatius, Parzeller & Co., Fulda, 1946. 68 S., 1 Abb.
- Koeniger A. M., Das Kirchenportal zu Großen Linden, Filser, München-Pasing, 1947. 92 S., 7 Abb.
- Koeniger A. M., Die Rätsel des romanischen Pfarrhofs in Remagen. Filser, München-Pasing, 1947. 156 S., 11 Abb.
- Isermeyer Ch.-A., Der Bildhauer Hermann Blumenthal. Gebr. Mann, Berlin, 1947. 16 S., 32 Abb.
- Fraenger W., Hieronymus Bosch. Das tausendjährige Reich, Grundzüge einer Auslegung, Winkler-Verlag, Coburg, 1947. 144 S., 27 Abb.
- Hetzer Th., Claude Lorrain. Klostermann, Frankfurt a. M., 1947. 56 S., 8 Abb.
- Aubert A., Die nordische Landschaftsmalerei und Johan Christian Dahl. Safari-Verlag, Berlin, 1947. 168 S., 48 Abb.
- Böhmer G., Eugène Delacroix, Meisterwerke der Kunst Bd. 3, Filser, München-Pasing, 1947. 12 S., 32 Abb.
- Feulner A., Ignaz Günther, der große Bildhauer des bayerischen Rokoko. Münchner Verlag, München, 1947. 224 S., 129 Abb.
- Hausenstein W., Adolf Hildebrand. Meisterwerke der Kunst Bd. 5, Filser, München-Pasing, 1947. 12 S., 32 Abb.
- Jannasch A., Carl Hofer. Potsdam, Stichnote, 1946. 16 S., 48 Abb.
- Strieder P., Der ältere Holbein. Meisterwerke der Kunst Bd. 4. Filser, München-Pasing, 1947. 12 S., 32 Abb.
- Fiedler W., Graf Heinrich Luckner. Potsdam, Stichnote, 1947. 12 S., 48 Abb.
- Schmorl Th. A., Balthasar Neumann, Räume und Symbole des Spätbarock. Claassen & Goverts, Hamburg, 1946, 108 S.
- Haftmann W., Holzschnitte von Emil Nolde. Hertz, Bremen, 1947. 5 S., 20 Abb.
- Hetzer Th., Die Sixtinische Madonna. Klostermann, Frankfurt a. M. 1947. 76 S., 10 Abb.
- Hanfstaengl E., Rembrandt Harmensz van Rijn, Münchner Verlag, München, 1947. 200 S., 130 Abb.
- Schmidt C. W., Ludwig Richter, Leben und Werk, eine Auswahl aus seinen Lebenserinnerungen, Briefen und Tagebuchblättern. Buchvertriebsgesellschaft, Berlin 1946. 208 S., 145 Abb.
- Bock von Wülfigen O., Rubens in der deutschen Kunstbetrachtung. Gebr. Mann, Berlin, 1947. 136 S., 16 Abb.
- Leonhardi K., Edwin Scharff, Biblische Themen. Trautmann, Hamburg, 1947. 15 S., 15 Abb.
- Klingner F., Theodor Hetzer, Gedächtnisrede gehalten in der Universität Leipzig. Klostermann, Frankfurt a. M., 1947. 24 S.
- Schellenberg C., Alfred Lichtwark: Briefe an Gustav Pauli. Trautmann, Hamburg, 1946. 96 S.
- Voss H., Deutsche Selbstkritik. Bachmair, Starnberg, 1947. 248 S.

AUSSTELLUNGSKATALOGE

Augsburg

„Elias Holl und seine Zeit“. Ausstellung im Schaezler-Palais, 19. 10.—17. 11. 46 aus Anlaß der 300. Wiederkehr seines Todesjahres. 23 S.

„Extreme Malerei“ (Maler der Gegenwart III), Schaezler-Palais, Februar 1947. 22 S., 14 Abb.

„Süddeutsches Rokoko“, Schaezler-Palais, Juni-Juli 1947, 56 S. (Katalog von Norbert Lieb)

Baden-Baden

„Exposition France-Pays de Bade“, Kurhaus, Mai-Juni 1946. 152 S., 32 Abb. (Text französisch und deutsch)

„Französische Graphik der Gegenwart“, Kurhaus, November 1946. 88 S. mit 67 Abb. (Text französisch und deutsch)

„Peintures et Sculptures du Moyen-Age“, Kurhaus, Juni-Juli 1947. 40 S., 16 Abb. (Text französisch und deutsch)

Basel

„30 Meisterwerke alideutscher Malerei aus der Schaffhauser Ausstellung“. Öffentliche Kunstsammlung, 19. 10.—7. 12. 1947. 39 S., 21 Abb.

Berlin

„Meisterwerke Deutscher Bildhauer und Maler“, Museum im Schlüterbau, 1947. 29 S., 7 Abb. (Vorwort von Ludwig Justi und Peter Metz).

„La Sculpture Française de Rodin à nos jours“, Ancien Musée de l'Armée, Juillet 1947. 32 S., 31 Abb.

Bremen

„Paula Modersohn-Becker“ (1876—1907), Kunsthalle, Mai—Juni 1947. 32 S., 16 Abb.

Chemnitz

„Karl Schmidt-Rottluff, Aquarelle aus den Jahren 1943—1946“, Städtische Kunstsammlung zu Chemnitz, Schloßberg-Museum, Sommer 1946. 16 S., 24 Abb.

Dresden

„Allgemeine Deutsche Kunstausstellung Dresden 1946“, Stadthalle Nordplatz, August-Oktober 1946. 58 S., 98 Abb.

„Otto Mueller 1874—1930“, Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Lithographien. Staatliche Kunstsammlungen, September 1947. 10 S., 22 Abb.

Frankfurt

„Diebstahl von Gemälden“. 50 S., 25 S. Abb. Frankfurt, o. J.

„Die in dieser Liste aufgeführten Gemälde aus dem Besitz des Städelschen Kunstinstitutes zu Frankfurt a. M., der Städtischen Galerie zu Frankfurt a. M. und aus Privatbesitz sind an Auslagerungsorten gestohlen worden. Die beiden Museen bitten um Hilfe bei der Suche. Die Liste ist alphabetisch nach Künstlernamen geordnet; Maßangaben in cm. Da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Leinwandbilder vom Keilrahmen geschnitten worden sind, können deren Maße auch etwas kleiner sein.“

Freiburg im Breisgau

„Meisterwerke Mittelalterlicher Kunst in Baden“. Augustiner-Museum, Juni-September 1946. 72 S., 25 Abb.

„Französische Wandteppiche der Gegenwart“, Augustiner-Museum, Oktober—November 1946. 24 S., 8 Abb. (Text französisch und deutsch)

„Käthe Kollwitz zum Gedächtnis“, Lan-

desamt für Museen, Sammlungen und Ausstellungen, Augustiner-Museum, Dezember 1946. 24 S., 8 Abb.

„Mittelalterliche Goldschmiedekunst“. Augustiner-Museum, Sommer 1947, 20 S. „Orfèverrie et Enluminure du Moyen-Age en Bade“ (dieselbe Ausstellung), 40 S., 24 Abb. (mit Provenienz- und Literaturangaben).

„Die Meister französischer Malerei der Gegenwart“. Friedrichsbau, 20. 10.—23. 11. 1947, 14 S., 2 Abb. (von Picasso-Zeichnungen).

Göttingen

„Ausstellung Deutsche Zeichner von der Romantik bis zur Gegenwart“, Kunstsammlung der Universität Göttingen, Museum am Theaterplatz, 30. 6. bis 3. 8. 1947. 16 S., mit 10 Abb.

„Deutsche Impressionisten“, Über hundert Meisterwerke von Menzel bis Slevogt im Museum am Theaterplatz, 12. 9.—26. 10. 1947. 7 S., 9 Abb.

Kassel

„Werke alter Meister aus Kasseler Galeriebesitz“, Staatliche Kunstsammlungen in Kassel, Frühjahrs-Ausstellung 1946. 16 S. 4 Abb. (Text englisch und deutsch)

Ausstellung „Italienischer Meister“, Staatliche Kunstsammlungen in Kassel, Januar—April 1947. 24 S., 4 Abb. (Text englisch und deutsch)

„Alt-Kassel“, Aus Kunst und Geschichte einer schönen Stadt, Staatliche Kunstsammlungen in Kassel, Hessisches Landesmuseum, April—Juni 1947. 32 S., 8 Abb.

Köln

„Kölnner Glasmalerei vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart“. Ausstellung in der Universität Köln, Herbst 1946. 20 S., 28 Abb.

„August Macke“, Gedächtnis-Ausstel-

lung. Alte Universität, Juni-Juli 1947. 30 S., 40 Abb.

„Sammlung Haubrich“, Alte Universität, 1946. 23 S., 36 Abb.

„Vierundzwanzig Deutsche Zeichnungen des XX. Jahrhunderts aus der Sammlung Haubrich-Köln“. Alte Universität, Herbst 1946. 8 S., 24 Abb.

„Romanische Kunst“. Alte Universität, September-Oktober 1947. 30 S., 18 Abb.

Krefeld

„Niederrheinische Gläser und Glasmalereien“, Veranstalter vom Kaiser-Wilhelm-Museum und vom Heimathaus des Niederrheins. Mai-Juni 1947. 59 S., 24 Abb.

London

An Exhibition of Cleaned Pictures (1936—1947). The National Gallery (London) 1947. XXIV, 103 S.

Vorwort von Philip Hendy: Zweck der Ausstellung. Übersicht über die Restaurierungspolitik der Galerie im 19. und 20. Jahrhundert; Geschichte der Pressepolemik gegen und für die Restaurierungen von 1846—1947. Alte und neue Restaurierungs- und Reinigungstechnik. S. 7—17: „Seven Introductory Paintings“: Ausführliche Darstellung der Restaurierung und ihrer Resultate bei 7 Bildern, deren Reinigung noch nicht fertiggestellt ist. (Siehe S. 21 der „Kunstchronik“.) S. 18—22: „Apparatus“: Beschreibung der in Photographien gezeigten technischen Apparatur; Tintometer, Polarisier-Mikroskop, Röntgenapparat, Ultraviolett- und -Rot-Lampen.

S. 23—84: „The Cleaned Pictures“ Katalog der ausgestellten, fertig restaurierten Gemälde mit ausführlichen Bemerkungen über Malmaterial, frühere Restaurierungen, Beschädigungen, den Arbeitsvorgang bei der jüngsten Reinigung und den jetzigen Zustand.

S. 85—101: „Photographs and other Prints“: In der Ausstellung gezeigte

Röntgen- und andere Aufnahmen der gereinigten Bilder vor, während und nach der Restaurierung mit Zitaten aus den Restaurierungsprotokollen.

Lübeck

„Emil Nolde“, 242. Ausstellung der Overbeck-Gesellschaft Lübeck, Behnhaus, 19. 10.—16. 11. 1947. 18 S., 3 Abb.

München

„Ausstellung Bayerischer Gemälde des 15. und 16. Jahrhunderts“, Haus der Kunst, Westflügel, Eröffnung 17. 1. 1946. 36 S., 36 Abb.

Dasselbe mit englischem Text.

„Bayerische Kunst der Gegenwart“, Ausgewählt durch die Centrale Sanitaire Suisse für eine Ausstellung in der Kunsthalle in Basel. Bayerisches Nationalmuseum, Neue Sammlung, 1.—30. 9. 1946. 12 S., 20 Abb.

„Moderne Französische Malerei von den Impressionisten bis zur Gegenwart“. Haus der Kunst, März 1947. 36 S. „Künstlerverband Neue Gruppe“. Städtische Galerie, 1. Ausstellung Juni-Juli 1947. 16 S., 36 Abb.

„Meisterwerke alter Deutscher Glas-malerei“ (Leihgaben des Hessischen Landesmuseums Darmstadt) und „Scheibenrisse“, Leihgaben der Kunstsammlungen der Veste Coburg und der Staatlichen Graphischen Sammlung München, Bayerisches Nationalmuseum, 1947. 34 S., 18 Abb.

„Moderne Französische Plastik“, Neue Sammlung, 1948. 12 S.

Nürnberg

„Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland“, Ausstellung anlässlich des 400. Todestages Peter Flötners, veranstaltet von der Stadt Nürnberg und dem Germanischen Nationalmuseum in der Fränkischen Galerie am Marienfor,

14. 12. 1946—28. 2. 1947. Einleitung von E. G. Troche. Nürnberg, Verlag „Die Egge“, 79 S., 8 Tf.

Rheydt

„Römisches Rheinland“. Ausstellung Schloß Rheydt, Sommer 1947. 28 S.

Schaffhausen

„Meisterwerke altdeutscher Malerei“. Museum zu Allerheiligen, Juni—August 1947. 64 S., 39 Abb.

St. Louis, Mo., U.S.A.

Modern Art. Washington University Collection. A Catalogue by H. W. Jan-son, St. Louis, 1947. 16 S., 29 Abb.

Auf Vorschlag der die Sammlung überwachenden Fakultätskommission wurde ein Sechstel der alten Sammlungsbestände, etwa 120 Gemälde und 500 Keramiken, fast ausschließlich Werke des späteren 19. Jahrhunderts („by minor academic masters, both European and American“) auf Auktionen verkauft. Von dem Erlös (etwa 40 000 Dollar) wurden 22 Gemälde des 20. Jahrhunderts, eine zentralafrikanische Maske, eine Holzplastik aus Neuguinea, sowie 4 moderne Skulpturen (von Calder, Degas, Moore und Antoine Peusner) angeschafft. Unter den erworbenen Gemälden: Beckmann, 4 Männer um einen Tisch (1943), Braque, Stilleben (1930), Max Ernst, Auge des Schweigens (1944), Juan Gris, Stilleben (1916), Léger, Studie für die Taucher (1941), Picasso, Bouteille de Suze (1913), Karl Zerbe, Die Rüstung (1941). Sämtliche erworbene Werke im Katalog abgebildet.

Stuttgart

Württembergische Staatsgalerie (Stuttgart). Katalog der Interimgalerie in Schloß Ludwigsburg, 1947. 40 S., 32 Abb.

Wien

„Meister der Modernen Französischen Malerei“. Kunstgewerbemuseum, 1947.

64 S., 32 Abb. (Katalog in deutscher und französischer Sprache).

Wiesbaden

Katalog zu der Ausstellung „Handzeichnungen Alter Meister“, Central Collecting Point-Wiesbaden (Landesmuseum), September 1946. 56 S., 8 Abb. (Katalog in deutscher und englischer Sprache). „Bilder zur Weihnacht“. Central Collecting Point-Wiesbaden (Landesmuseum), Dezember 1946. 20 S., 8 Abb.

„Malerei des 18. Jahrhunderts“. Central Collecting Point-Wiesbaden (Landesmuseum), September 1947. 40 S., 31 Abb.

Derselbe Katalog in englischer Sprache ohne Abbildungen.

Winterthur

„Große Maler des 19. Jahrhunderts aus den Münchner Museen“. Kunstmuseum Winterthur, 17. 8.—16. 11. 1947 (verlängert bis März 1948). 61 S., 36 Tf.

139 Gemälde (u. a. Böcklin, C. D. Friedrich, Blechen, Leibl, Liebermann, Marées, Spitzweg, Thoma, Trübner; Franzosen der Tschudi-Stiftung), 49 Zeichnungen.

Zwickau (Sachsen)

„Ausstellung Max Pechstein“. Städtisches Museum, Juli—August 1947. 16 S., 20 Abb.

Redaktionelle Anmerkungen:

Korrespondenten dieses Heftes: Wolfgang Braunfels, Victor Dirksen, Hans Arnold Graebke, Peter Halm, Heinz Köhn, Otto Lehmann-Brockhaus, Lieselotte Möller, Wolfgang J. Müller, Robert Oertel, Walter Otto, Kurt Schwarzweller, E. G. Troche, Leonie v. Wilckens.

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen sowie um die Einsendung von Katalogen und anderen Neuerscheinungen zur Aufnahme in die Bibliographie.

Nachdruck, auch von Teilen, nur unter ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

Anschrift der Redaktion: Dr. Wolfgang Lotz, Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, Arcisstr. 8.

Schriftleitung: Prof. Dr. Ernst Gall, München 38, Schloß Nymphenburg. Genehmigt durch Informations- und Presseamt der bayerischen Staatsregierung unter Nr. 43/47. Genehmigte Auflage 2000 Stück.

Verlag: Verlag Hans Carl, Nürnberg, Lizenz-Nr. US-E-111.

Druck: F. Willmy, GmbH., Nürnberg.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bezugspreis: Vierteljährlich RM 3.— zuzüglich Porto oder Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer RM 1.—, der Doppelnummer RM 2.— zuzüglich Porto.

Anschrift des Verlags und der Expedition: Verlag Hans Carl, Nürnberg 2, Abhofach. Fernruf: Nürnberg 25475. Bankkonto: Bayer. Creditbank, Nürnberg. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 4100 (Verlag Hans Carl).

